

MEIN.Profil-Was ich kann!

Lernen an Übergängen

Von Wiebke Curdt und Anette Richter-Boisen

Übergänge im Leben sind nicht immer einfach zu bewältigen. Auf der einen Seite stehen die individuellen Überlegungen zum neuen (Lern-)Ort, zu den Fähigkeiten, Wünschen und Interessen, auf der anderen Seite partizipationseröffnende und -erschwerende Strukturen. Für (junge) Erwachsene mit Lernschwierigkeiten (sogenannte geistige Behinderung) schien und scheint teilweise auch heute noch der Weg beispielsweise von der Schule in die Arbeit vorstrukturiert. Von der Förderschule gehen viele direkt in den Berufsbildungsbereich der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM). Sie machen schließlich 75 % der Beschäftigten in einer WfbM aus. Innerhalb der WfbM ist der Übergang in eine Anstellung auf dem ersten Arbeitsmarkt mit entsprechender Vergütung möglich, erfolgt aber selten. 75 % der Förderschüler:innen machen zudem keinen Hauptschulabschluss; hernach wird der Weg in Arbeit über eine Ausbildung oder eine (Teil-)Qualifizierung schwieriger.

Viele der pädagogischen Konzepte und Angebote fokussieren gerade an Übergängen Stärken, Fähigkeiten, Wünsche und das Sammeln von Erfahrungen, beziehen sich allerdings nicht aufeinander, wurden vielfach nur für einen bestimmten Lebensbereich, nicht für den gesamten lebenslangen Lernverlauf der Personen entwickelt, liegen selten in einfacher/leichter Sprache vor und sind kaum für den Verbleib bei den (jungen) Erwachsenen mit Lernschwierigkeiten vorgesehen.

Fähigkeiten erkennen

An dieser Stelle setzt das Portfolio-Instrument *MEIN.Profil-Was ich kann!* an. Es ist im Rahmen eines Forschungs- und Entwicklungsprojektes (MEIN.Profil: Ressourcenorientierte Diagnostik von Lernverläufen (junger) Erwachsener an den Übergängen inklusiver Bildung) der Universität Duisburg-Essen in Kooperation mit der Universität Hamburg und gemeinsam mit Praxispartner:innen (Kurt-Juster-Schule, Campus Uhlenhorst, Hamburger Arbeitsassistenz, Leben mit Behinderung Hamburg und Expert:innen in eigener Sache) entwickelt worden. Ziel von *MEIN.Profil-Was ich kann!* ist, dass (junge) Erwachsene mit Lernschwierigkeiten ihre Fähigkeiten der Grundbildung erkennen, reflektieren und als Nachweis der eigenen Kompetenzen auch anderen gerade an den jeweiligen Übergängen zeigen können (zum Beispiel in einem Vorstellungs- oder Beratungsgespräch).

Neben der Entwicklung des Portfolio-Instruments wurden Übergänge (junger) Erwachsener mit Lernschwierigkeiten beforscht. Einerseits wurden Strukturen am Übergang untersucht und in Form eines Übergänge-Atlas dokumentiert (für die Region Hamburg siehe Abbildung).



Andererseits wurde das (pädagogische) Handeln am Übergang in Gruppendiskussionen eruiert. Hieraus wird deutlich, dass die strukturelle Versäulung gerade an den Übergängen Partizipation mit verhindert. Als Konsequenz hängt das Gelingen von Übergängen auch von den Kooperationsmöglichkeiten, der -bereitschaft und den zeitlichen Ressourcen und Strukturen pädagogischer Fachkräfte ab. Dabei geht gerade die pädagogische Begleitung von Übergängen mit vielen Unsicherheiten und Ungewissheiten einher. Die befragten Selbstvertreter:innen legen hingegen viel Wert auf das Lernen aus Erfahrungen und verweisen auf Herausforderungen in der Passung zwischen Angeboten und Bedürfnissen: „Mir haben die, als ich schon fast blind war, versucht einen Staplerschein anzudrehen. Ich sage: Freund, jetzt mal Butter bei die Fische, hast du schon mal in die Akte geguckt? [lacht].“ Eines der Hauptziele pädagogischen Handelns setzt an diesem Punkt an, indem versucht wird, eine Passung zwischen den Angeboten und den Bedürfnissen, Fähigkeiten und Interessen der jeweils Teilnehmenden herzustellen.

Angebote und Bedürfnisse zusammenbringen

MEIN.Profil- Was ich kann! versucht entsprechend aufseiten der Nutzer:innen diese Passung zu unterstützen. Das Portfolio-Instrument ist modular aufgebaut und in vier Lebensbereiche unterteilt: Wohnen, Freizeit, Schule/Berufsschule und Arbeit.



Jedes Modul ist gleich strukturiert und besteht aus zwei Teilen (Teil 1 „Dieser Teil ist für mich“ und Teil 2 „Diesen Teil zeige ich anderen“). In dem ersten Teil geht es um die Dokumentation der bisherigen Wege (Schule, Wohnorte etc.), um die Auseinandersetzung mit Wünschen und Zielen sowie die Herausarbeitung von Eigenschaften und Fähigkeiten. Nutzer:innen können im Anschluss für sich

entscheiden, welche Eigenschaften oder Stärken sie in den zweiten Teil übertragen, um diese anderen zu zeigen. In diesen zweiten Teil können weitere wichtige Informationen über die Person eingetragen und später geteilt werden, beispielsweise wie die Person kommuniziert, ob sie Unterstützung braucht oder wie sie erreichbar ist.

Ein grundlegendes Anliegen der Entwickler:innen von *MEIN.Profil-Was ich kann!* ist, dass dieses Portfolio-Instrument immer wieder, den Lernverlauf begleitend verwendet werden kann und bei den (jungen) Erwachsenen mit Lernschwierigkeiten verbleibt. *MEIN.Profil-Was ich kann!* besteht sowohl aus einem Ordner als auch aus einem barrierearmen PDF. Beides ist bald erhältlich über den Lebenshilfe Verlag unter <https://www.lebenshilfe.de/informieren/publikationen/lebenshilfe-verlag>; zum Download stehen in Kürze auch die einzelnen Module zur Verfügung.

Schauen Sie auf unsere Homepage, geben Sie uns eine Rückmeldung und fragen Sie uns gern auch hinsichtlich einer Zusammenarbeit an. Wir freuen uns auf Sie!

Dr. Wiebke Curdt und Anette Richter-Boisen

E-Mail: wiebke.curd@uni-due.de

Homepage: https://www.uni-due.de/biwi/eb/mein_profil/mein_profil